



Berufswege-Veranstaltungen: Wintersemester 2020/21

Berufsfeld Entwicklungszusammenarbeit

Dreitägiger Workshop, der Studierenden einen Einblick in die Entwicklungszusammenarbeit ermöglichte

Lecturer: Nina Alff, freiberufliche Trainerin und Gutachterin in der Entwicklungszusammenarbeit Praxis & Beruf an der Philosophischen Fakultät

04. Dezember 15:00-18:00 Uhr, 05. Dezember 13:00-18:00 Uhr, 06. Dezember 10:00-13:00 Uhr

Bei diesem Workshop ging es um eine kritische Auseinandersetzung mit dem Berufsfeld der Entwicklungszusammenarbeit. Im Vordergrund stand die Frage, wie eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe gelingen kann. Behandelt wurden außerdem Akteure, Arbeitsfelder und Entsendeorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit und Voraussetzungen für die Arbeit in diesem Bereich. Besonders dank der aufschlussreichen Inputs der Studierenden und den eindrücklichen Berichten von eigenen Auslandseinsätzen der Referentin war dieses Workshop-Wochenende sehr interessant und ermöglichte einen neuen, kritischen Blick auf die Internationale Zusammenarbeit.

Um was ging es in dem Workshop genau?

Themen waren unter anderem die Grundlagen deutscher Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit, Stärken und Schwächen entwicklungspolitischer Ansätze und potenzielle Einstiegsoptionen in das Berufsfeld. In Form von Kurzinputs der Studierenden wurden ausgewählte Themen wie die Sustainable Development Goals (SDG), Urbanisierung, Digitalisierung, Ernährungssicherung und der Marshallplan mit Afrika vertieft. Außerdem wurde die Debatte um „Dead Aid“ thematisiert, also ob Entwicklungszusammenarbeit noch zeitgemäß ist. Ein roter Faden während des gesamten Workshops war die kritische Sicht auf bestehende entwicklungspolitische Ansätze. Besonders im Fokus stand auch die Frage, welches Bild wir als Deutsche von Ländern des Globalen Südens haben und welche Stereotype dieses Bild prägen.



Bild: Nina Alff

Welche Themen wurden erläutert?

Zu Beginn des Workshops stellte die Referentin die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und die wichtigsten Akteure vor. Deutschland konzentriert sich auf die nachhaltige Bekämpfung von Armut, den Abbau von Strukturdefiziten, die Stärkung der Zivilgesellschaft und die Förderung landwirtschaftlicher Produktion.

In den letzten Jahren sieht sich die Internationale Zusammenarbeit mit wachsenden globalen Herausforderungen konfrontiert. So gibt es beispielsweise Verschiebungen ökonomischer und politischer Kräfteverhältnisse, eine zunehmende ökonomische Ausdifferenzierung der Länder des Globalen Südens, wachsende soziale Disparitäten innerhalb vieler Länder und damit einhergehende inner- und zwischenstaatliche Konflikte. Außerdem erfordern ökologische Krisen und der Klimawandel ein koordiniertes Vorgehen der Staatengemeinschaft. Ein Problem hierbei ist oft die fehlende Politikkohärenz, da viele verschiedene nationale und internationale Akteure beteiligt sind. Vor diesem Hintergrund stellt die Ent-



wicklungszusammenarbeit eine Querschnittsaufgabe der Politik dar.



Bild: Nina Alff

Wie kann man den Einstieg in den Beruf schaffen?

Um diese globalen Herausforderungen meistern zu können, ist die Entwicklungszusammenarbeit auf Fachkräfte angewiesen. Die Referentin berichtete, dass es aktuell einen Fachkräftemangel in diesem Berufsfeld gibt. Besonders auf Stellen, die mit einem längeren Auslandsaufenthalt verbunden sind, bewerben sich nicht mehr so viele Personen wie früher. Dies liege unter anderem daran, dass globale Herausforderungen zugenommen haben und viele Länder risikoreicher geworden sind. Dennoch können Berufe in der Entwicklungszusammenarbeit für neugierige, weltoffene Menschen genau das Richtige sein.

Je nach Stelle und Einsatzort variieren die Anforderungen an Arbeitnehmer/innen. Generell sind neben Englisch besonders Französisch, Arabisch und landesspezifische Sprachen sehr gefragt. Häufig gefordert wird außerdem, dass sich die Bewerber/innen mit Project Cycle Management und empirischer Sozialforschung (qualitativ und quantitativ) auskennen, teilweise sind auch partizipative Methoden wichtig. Je nach Projekt und Einsatzort können auch Kenntnisse in der Buchhaltung und dem Finanzmanagement gefragt sein. Die Referentin betonte, dass zusätzlich zu diesen methodischen und fachlichen Kenntnissen persönliche Fähigkeiten (soft skills) entscheidend sind. Besonders eine hohe Belastbarkeit, Resilienz, Empathie und eine gute Selbstreflexion

sind zentral. Außerdem betonte die Referentin, wie bedeutend Kommunikation in diesem Berufsfeld ist. Es ist wichtig, offene Fragen zu stellen, sich seiner eigenen Vorurteile bewusst zu sein und aktiv zuzuhören. Darüber hinaus sind Begeisterungsfähigkeit und eine zugewandte, offene innere Haltung zentral. Nina Alff verriet aber auch, dass Arbeitnehmer/innen auf längere Auslandsaufenthalte von den entsprechenden Entsendeorganisationen gut vorbereitet werden.

Für Studierende bzw. Absolvent/innen gibt es verschiedene Einstiegsmöglichkeiten in das Berufsfeld der Entwicklungszusammenarbeit. Es bietet sich an, bereits während des Studiums Praktika in entsprechenden Bereichen zu absolvieren. Auslands- und Berufserfahrung wird häufig in Stellenanzeigen vorausgesetzt. Vor allem die größeren Organisationen bieten umfangreiche Trainee-Programme an, die auf den Einsatz im Ausland vorbereiten. Allerdings gibt es nur eine sehr begrenzte Anzahl von Plätzen. Eine Bewerbung kann sich dennoch lohnen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, als Junior Fachkraft in Deutschland oder im Ausland tätig zu sein.

Hilfreiche Links:

Netzwerk und Fachstelle für Internationale Personelle Zusammenarbeit (AKLHÜ):

<https://www.entwicklungsdienst.de/stellenmarkt/>

Entwicklungspolitik online (epo):

<https://www.epojobs.de/index.php>

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (giz):

<https://jobs.giz.de/?>

Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW):

<https://www.kfw.de/KfW-Konzern/Karriere/Studierende/index-2.html>

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung:

https://www.bmz.de/de/ministerium/beruf/berufliche_chancen/index.html

Vereinte Nationen: <https://careers.un.org/lbw/Home.aspx> oder <https://reliefweb.int/jobs>

Stiftungen: <https://www.stiftungen.org/jobs.html>

Sarah Kuhn, 21.12.2020